



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

IV. Die Liebe Gottes scheidet den Geist von ihm selbst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

darauß folgende unzerstörliche Ewigkeit
widem / und heilige ich meinen Geist
dem deinigen / meinen erschaffenen die-
nem unerschaffenen / ein armes Geschöpf
seinem Schöpffer. Mein einzige Be-
gierd ist / daß mein ganzer Verstand mit
stäter Erkantnüs deiner Gottheit; mein
Will aber mit unauffhörlicher Liebe de-
ner unbegreiflichen Güte sich ohn Un-
terlaß von nun an biß in Ewigkeit be-
schäftige. Amen.

Vierte Betrachtung.

Die Liebe Gottes scheidet den
Geist von ihm selbst.

Dies ist die letzte Würckung / und
höchste Vermögen göttlicher Lie-
be; krafft dessen die Seel durch vollkom-
mene Liebs-Vereinigung also in das
göttliche Wesen hinein tringt / also in
das unermessene Meer seiner grundles-
sen Güte und Süßigkeit sich versenck /
ja verwandele / daß sich ihr Geist
gleichfals selbst läßt fahren / wie
Gerson redet; das ist durch seiner selbst
frey-

freywilligen Verlust ein göttliches Wesen annehme / und bey Behaltung seines eigenen / auffer Gott an nichts dencke / nichts liebe ; fals aber seine Gedancken und Lieb auff ihn selbst sich wenden / dieses nur in Gott / durch / und wegen Gott allein geschehe.

O selige Aenderung / O glückliche Gestalt-Verwandlung ! der Leib wird in einen Geist / der Geist aber in Gott verstatet. Der Leib behält zwar sein natürlich leibliches Leben ; legt aber darüber an die Eigenschafften des Geistes. Gleichermassen bleibt der Geist in seinem erschaffenen Wesen / erhibt selbiges dannoch zu fast göttlicher Vollkommenheit : seynd also der Liebe-Gottes Wunder-Werck / und Helden-Thaten / das wesentliche Fleisch in einen Geist / den erschaffenen Geist aber in Gott verändern ; obschon selbiger erst in künfftigem Leben völlig wird außgeführt werden ; dannemlich der schwere und grobe / dem Todt vorher unterwürffige Leib / aller geschwind und behend / durchtringend / und unsterblich ; der aber jez zur Erd gestruckte

truckte Geist / nachdem er zum Stand
der Herrlichkeit wird erhoben seyn/durch
Mittheilung göttlicher Eigenschaften
gleichsam wird vergöttert werden.

O heilige / reinste Lieb! laß / ach laße
mich die Krafft und Nachtruck deiner
Würcung empfinden; schaff / daß mein
Leib dem Geist/ der Geist aber Gott/ als
seinem anderen Ober-Geist vollkommen
unterwürffig und dienstfertig seye! ma-
che / daß der Leib den Geist / als ein Ubr-
sprung seiner Vollkommenheiten liebe;
mein Geist aber zu Gott als seinem höch-
sten letzten Ziel / und endlicher Seligkeit
durch stäte Lieb trachte. O wan werde
mich endlich in der Freyheit der Kinder
Gottes befinden? wan eines vollkomme-
nen Friedens / unzerstörlicher Ruh also
geniessen; daß alles/ so dem Geist anstän-
dig / das unbändige eigenwillige Fleisch
gutheisse; alles/ was Gott wohlgefällig
dem Geist lieb/ und angenehm seye. Ich
liebe Dich / mein Gott; ziehe mich zu
Dir; zieh / damit ich mit ziehe; dan / so
bald Du mein Geist zu Dir wirst ange-
zogen haben / werd ich ohne Müh mein
sonst

sonst widerspänstiges Fleisch zu mir / das ist / mein verkehrten eigen-Will zu deinem göttlichen anziehen / und an selbigen unaufflößlich anhefften.

Fünffte Betrachtung.

Die göttliche Liebe ist der Endzweck aller Wercken Gottes.

Ich bin kommen Feur auff die Erde zu senden; und was will Ich anders / als daß es angezündt werde? Vom Himmel / sagt Christus / bin ich keiner anderen Uhrsach wegen herabgestiegen / als der Menschen Hertz mit dem göttlichen Liebs-Feur / so der Vatter geschenckt / der Sohn verdient / der heilige Geist angelegt / völlig zu entsünden. Christus stirbt / und verdient darumb geliebt zu werden: der heilige Geist rührt / oder bewöge und bringe uns also zum lieben. Seynd die Wort S. Bernardi. Der Ewige Vatter schencket die Lieb / aber durch seines Sohns Todt / und Verdienst / in deren Ansehung uns der heilige Geist das Liebs-Feur angelegt.

Ist